

Infoveranstaltung: In Unter-Abtsteinach herrscht großes Unverständnis darüber, dass nach dem gerichtlichen Vergleich immer noch keine Ruhe eingekehrt ist

Bürger wollen Alla-hopp-Anlage erhalten

UNTER-ABTSTEINACH. Das Interesse war sehr groß, die Tendenz sehr eindeutig. Um die 250 Interessierte kamen zum Infoabend über die Alla-hopp-Anlage. Ihr Tenor war in den Wortmeldungen ziemlich eindeutig. Es herrschte allgemeines Unverständnis vor, dass nach dem von allen Beteiligten akzeptierten gerichtlichen Vergleich immer noch keine Ruhe eingekehrt ist. Die Bürger sprachen sich teilweise sehr vehement pro Alla-hopp-Anlage aus und konnten die Argumente der Gegner nicht (mehr) nachvollziehen.

Bürgermeisterin Angelika Beckenbach, Hauptamtsleiter Stefan Pape und Gemeindevertretervorsitzender Frank Wetzel beleuchteten die Entwicklung von der Planung der Freizeitanlage über die Eröffnung und die damit verbundenen Begleiterscheinungen bis hin zum gerichtlichen Vergleich.

Wie Wetzel in seinen einleitenden Worten sagte, wurde die Anlage Mitte September 2015 eröffnet. „Insbesondere durch den sehr starken Besucherandrang in den ersten Monaten, aber auch durch Mängel, die erst im Betrieb offensichtlich wurden, kam es zu Beeinträchtigungen und Störungen“, führte er aus. In der Diskussion sei immer wieder festzustellen, dass offensichtlich Unklarheit über die tatsächliche Faktenlage bestehe, so Wetzel. Insbesondere gehe es um den Vergleich, der mit den Klägern vereinbart wurde und welche Konsequenzen dieser mit sich bringe. „Uns ist bewusst, dass es unterschiedliche Blickwinkel auf die Sache gibt“, so Wetzel.

Anlage ist genehmigt

Zum einen den Blickwinkel aus der rein rechtlichen Perspektive und zum anderen den mehr emotionalen oder subjektiven. Wetzel wies darauf hin, dass die Klage mit einem Vergleich beigelegt wurde. Alle dort festgelegten Forderungen „wurden bis dato erfüllt“, betonte er. Bis 30. September werden Lärmmessungen durchgeführt. Erst nach deren Auswertung könne man weitere Schritte ergreifen. Darauf wies auch Bürgermeisterin Beckenbach auf Nachfrage mehrfach hin. „Die Anlage ist im aktuellen Zustand genehmigt“, so Wetzel.

Der Gerichtsvergleich enthält laut Pape die Verpflichtung, durch zwei Mitarbeiter die Einhaltung der Ruhezeiten zu kontrollieren. Die Gemeinde habe deshalb einen privaten Sicherheitsdienst engagiert, der bis Ende September die Einhaltung der Ruhezeiten überwacht. Es werde außerdem die Einhaltung der Benutzungsregeln wie Rauch- oder Alkoholverbot kontrolliert, ebenso die Überwachung des ruhenden Verkehrs entlang der Weinheimer Straße.

„Seit der Eröffnung der Anlage hat die Ordnungsbehörde 600 Parkverstöße verfolgt“, erläuterte er. Bislang wurde die Anlage sechsmal durch den Sicherheitsdienst über-



Großes Interesse an der Alla-hopp-Anlage: Die Gemeinde Abtsteinach lud zur Infoveranstaltung in die Mehrzweckhalle ein, zu der um die 250 Personen kamen. Die meisten von ihnen sprachen sich für den Erhalt des Mehrgenerationentreffpunktes in der Ortsmitte aus. Unser Bild zeigt Ex-Bürgermeister Rolf Reinhard, der sich auch zu Wort meldete. BILDER: MARCO SCHILLING

Lärmmessungen – Ausführungen Stefan Pape

■ Die Gemeinde hat sich im gerichtlichen Vergleich verpflichtet, einmal im Monat durch ein geeichtes Messgerät den **Geräuschpegel auf Höhe des Spielpavillons** zu messen. Hierfür wurde vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie ein Schallpegelmessgerät zur Verfügung gestellt.

■ Die **Weinheimer Straße sowie der Buchackerweg** haben aufgrund des überwiegenden Wohncharakters den Stellenwert eines allgemeinen Wohngebietes.

■ **Grenzwerte** im allgemeinen Wohngebiet außerhalb der Ruhezeit: 55 und innerhalb 50 Dezibel (dB). Einzelne Geräuschspitzen dürfen diese Werte um 30 dB überschreiten. Werktags gelten als Ruhezeiten die Zeiträume von 6 bis 8 Uhr sowie 20 bis 22 Uhr. An Sonn- und Feiertagen

von 6 bis 8, 13 bis 15 und von 20 bis 22 Uhr.

■ Nach Meinung des Gerichts ist die Alla-hopp-Anlage aufgrund der verbauten Spiel- und Bewegungsgeräte **kein klassischer Kinderspielfeld**, sondern eine Freizeitanlage, für die die Freizeitlehrpläne gelten und insofern diese Grenzwerte maßgeblich sind.

■ **Erste Geräuschpegelmessungen** fanden am 25. März und 8. April statt. Die Messdauer betrug jeweils zwei Stunden in der Ruhezeit zwischen 13 und 15 Uhr.

■ Die erste Messung am 25. März ergab einen **Dauerschallpegel** von 55,9 dB, Geräuschspitzen traten bis 83,5 dB auf. Die zweite Messung am 8. April zeigte ähnliche Werte. Dauerschallpegel: 55,6 dB, Geräuschspitzen: bis 86,4 dB.

prüft, so Pape. Viele Besucher hielten sich an die Benutzungsregeln. Die wenigen, die dagegen verstießen, würden auf die Regeln aufmerksam gemacht. „Die meisten zeigen sich einsichtig, wenn sie auf ihr Fehlverhalten angesprochen werden“, sagte der Hauptamtsleiter.

Auch sei die Anzahl der Falschparker „spürbar zurückgegangen“. Allerdings seien die verbotswidrig geparkten Fahrzeuge entlang der Weinheimer Straße „nur sehr schwer ganz auf null zu reduzieren“. Die Einhaltung der Grenzwerte innerhalb der Ruhezeiten stelle sich nach den bereits erfolgten Messungen „als schwierig dar“, da naturge-

mäß sonntags von einer hohen Auslastung auszugehen sei – insbesondere bei schönem Wetter. Die Messwerte sind als Rohwerte zu betrachten, „die einer genaueren Interpretation bedürfen“. Weitere Messungen stehen von Mai bis September an.

Bürger melden sich zu Wort

In den Wortäußerungen der Anwesenden waren die Befürworter der Anlage eindeutig in der Mehrheit. Von einem Kritiker wurde in die Diskussion geworfen, dass sich Dezibel nicht aufaddieren, sondern logarithmisch verstärken. 55 gegenüber 43 dB bedeuten somit eine zweifache Verdoppelung. Andererseits



Stefan Pape, Bürgermeisterin Angelika Beckenbach und Frank Wetzel (von links) beleuchteten die Entwicklung der Alla-hopp-Anlage und standen für Fragen zur Verfügung.

wiesen gerade weitere Anwohner der Alla-hopp-Anlage darauf hin, dass der Lärm durch Motorräder ungleich stärker sei. Hier sollte man über Tempo 30 nachdenken. „Keiner regt sich über die vielen Autos auf“, hieß es.

Hinterfragt wurde auch die Motivation der Kläger: „Wollen sie eine Schließung erreichen?“, wurde gefragt. Immer wieder wurde dieses Thema angesprochen. „Was wollen die eigentlich?“, verdeutlichte das Unverständnis. „Wann kommt Ruhe rein, es gibt doch den Vergleich?“, so eine weitere Wortmeldung. Dass die Verhältnisse zu Beginn „unzumutbar“ waren, bestätigte der frühere Bürgermeister Rolf Reinhard. In der Zwischenzeit sei aber „das Maximum“ angegangen worden. Es könne doch nicht die Konsequenz sein, die Anlage wegen Lärmbelästigung zu schließen, „sondern wir müssen den Lärm in den Griff bekommen.“ tom

► Weiterer Bericht auf dieser Seite

WEITERE MASSNAHMEN

Über den gerichtlichen Vergleich hinaus hat die Gemeinde Abtsteinach weitere Maßnahmen in die Wege geleitet. Der mobile Eisverkäufer steht nun im Bereich der Mehrzweckhalle. Zusätzliche Hinweisschilder für die kostenfreien, öffentlichen Toiletten wurden aufgestellt.

Die Zugänge zu den angrenzenden Nachbargrundstücken werden in Absprache mit den Grundstückseigentümern durch einen Zaun oder eine Bepflanzung gesichert. Auf das Badeverbot im Teich wird nochmals besonders hingewiesen. Von Hessen Mobil wird geprüft, welche Möglichkeiten es gibt, bereits außerhalb des Ortes auf den Parkplatz hinzuweisen. Das vorhandene Verkehrsschild „Verbot der Einfahrt“ in den Buchackerweg wird versetzt. Ein absolutes Halteverbot in der Weinheimer Straße wird geprüft.

Infoveranstaltung: Viele Bürger sind „Pro Alla-hopp“

Unterschriften gegen den Rückbau

UNTER-ABTSTEINACH. Direkt im Anschluss an die Infoveranstaltung zur Alla-hopp-Anlage wurde eine Unterschriftenaktion „Pro Alla-hopp“ in Unter-Abtsteinach gestartet. „Es haben bereits mehrere hundert Personen unterschrieben“, teilte der ehemalige Bürgermeister Rolf Reinhard mit. Erfreulicherweise seien darunter „auch sehr viele direkte Anwohner“. Dies zeigt seinen Worten zufolge „einmal mehr, wie sehr die Anlage in der Ortsbevölkerung mittlerweile verwurzelt ist“.

Die Anlage habe sich zu einem Treffpunkt für Jung und Alt aus ganz Abtsteinach entwickelt. Junge Mütter trafen sich mit ihren Babys und Kleinkindern zum regelmäßigen Spaziergang und Austausch, heißt es. Die Grundschule nutze die Fläche teils zum Sportunterricht und insbesondere für die Nachmittagsbetreuung.

Der Frauen- und Kindergymnastikverein verlege ebenso Übungsstunden in die Freianlage wie der Seniorensporttreff der SGU. „Insgesamt also eine rundum gelungene Geschichte“, so die Initiatoren.

Trotz des mittlerweile getroffenen Vergleichs vor Gericht und dem bereits stattgefundenen Rückbau der Sitzflächen und Tischen im zentralen Platzbereich würden von einigen Anwohnern weitere eingezeichnete Maßnahmen gefordert, so die Unterzeichner der Liste. Der Gemeinde werde mit einem kompletten Rückbau gedroht.

„Wir beginnen nun damit, uns zu wehren“, sagte Reinhard. Es könne nicht sein, dass einige wenige versuchen, darüber zu bestimmen, „wie die Mehrheit der Bürger sich zu verhalten hat und wie wir unser Zusammenleben gestalten sollen“. Die Unterzeichnenden fordern die Gemeinde Abtsteinach auf, alles zu tun, um den Fortbestand der Alla-hopp-Anlage zu sichern. Sie wenden sich außerdem gegen den Rückbau der Sitzflächen und Tische. Ersatzweise sollten diese an einer anderen Fläche aufgestellt werden.

Sie appellieren an die Gegner der Anlage, auch einmal an ihre eigene Kindheit oder Kinder zu denken, „Vernunft walten zu lassen und ihre Beschwerden zurückzunehmen“. Die Unterzeichnenden des Schreibens möchten mit ihrer Unterschrift dokumentieren, dass der Bau der Bewegungs- und Begegnungsstätte „eine Herzensangelegenheit der Bürger war und weiterhin ist.“ tom

● Die Aktion soll noch etwa zwei Wochen fortgeführt werden. Geplant ist eine Auslage der Unterschriftenliste nach vorheriger Abklärung in Kindergarten, Schule, Sparkasse und Volksbank und an anderen Stellen – nicht nur in Abtsteinach. Listen sind auch erhältlich bei Sabine Bachmann oder Rolf Reinhard, E-Mail rolf.reinhard@live.de.

KURZ NOTIERT

Jahreshauptversammlung

UNTER-ABTSTEINACH. Die SGU-Skiabteilung lädt zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 4. Mai, ein. Diese findet um 19.30 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in Unter-Abtsteinach statt.

MIZ geschlossen

WALD-MICHELBACH. Das MIZ (Medien- und Informationszentrum) am Überwald-Gymnasium bleibt an folgenden Tagen geschlossen: Montag, 30. April, Freitag, 11. Mai, Freitag, 1. und Montag, 4. Juni.

Schließung des Rathauses

WALD-MICHELBACH. Die Gemeinde Wald-Michelbach teilt mit, dass das Rathaus an folgenden Tagen geschlossen bleibt: Montag, 30. April, Freitag, 11. Mai und Freitag, 1. Juni.

Gemeindevertretung

GRASELLENBACH. Die Gemeindevertretung von Graselbach tagt am Donnerstag, 3. Mai, um 20 Uhr im Aicher Cent.

BI Gegenwind Siedlungsbrunn: Peter P. Jaeger bezeichnet sich selbst als Infraschallpuffer und berichtet darüber bei Donnerstagsdemo

Auch Risiken der Windanlagen bedenken

WALD-MICHELBACH. Röntgenstrahlen sind im Normalfall für das menschliche Auge nicht sichtbar – gefährlich sind sie trotzdem. Genauso verhalte es sich mit Infraschall. „Es kann nicht sein, dass er nicht berücksichtigt wird, nur weil man ihn nicht hören kann“, schreibt die Bürgerinitiative (BI) Gegenwind Siedlungsbrunn in einer aktuellen Pressemitteilung. Vor Infraschall könne sich der Mensch nicht so leicht schützen, er durchdringe Gebäude und lasse sich noch in 20 Kilometer Entfernung nachweisen. „Es ist unbegreiflich, dass immer mehr Windindustrieanlagen gebaut werden, ohne sich über deren Risiko Gedanken zu machen“, so die BI weiter.

Um das zu verdeutlichen, lud sie den Gastredner Peter P. Jaeger aus Kreuzau, Kreis Düren, Nordrhein-Westfalen, zu einer Donnerstagsdemo ein. Er bezeichnet sich selbst als

Infraschallpuffer und beschrieb seinen Leidensweg sowie seinen Kampf mit Projektieren von Windindustrieanlagen, Behörden und Ärzten. Bis 2012 sei er umgeben von ein paar Windindustrieanlagen mit einer Höhe von maximal 50 bis 80 Metern gewesen. Solange ging es ihm gesundheitlich gut. 2012 wurden dann „Industriemonster mit einer Höhe von über 165 Metern gebaut“.

„Es stehen nun 96 Windindustrieanlagen im Umkreis von zehn Kilometern um meinen Wohnort. Das ist Folter – 24 Stunden lang“, beschrieb er. Er könne nicht mehr schlafen, habe Schmerzen, Bluthochdruck und einen hohen Puls von über 200 Schlägen pro Minute. „Besonders schlimm ist es, wenn viel Wind weht.“ Er habe sich an das Umweltamt des Kreises Düren gewandt und zwei Messgeräte aufge-

stellt bekommen. Gleichzeitig notierte er, wann es ihm schlecht geht. Die Auswertung ergab, dass seine Beschwerden zunahmen, sobald sich auch die Windanlagen stark drehten. Ein Flugmediziner habe festgestellt, dass er die gleichen Symptome hatte, wie sie bei Gesundheitsschäden durch Infraschall vorkämen und empfahl ihm, diese Gegend „schleunigst zu verlassen“. „Ich bin davon überzeugt, dass sich viele Schallpuffer nicht trauen, von ihren Beschwerden zu berichten. Sie werden diskriminiert, verspottet und abgetan als Spinner oder Verrückte. Auch für mich ist es nicht leicht, an die Öffentlichkeit zu gehen. Aber ich habe keinen anderen Ausweg mehr gewusst, habe bei der Staatsanwaltschaft Aachen eine Strafanzeige auf Körperverletzung gestellt“, berichtete Jaeger.

Zeitweise seien seine Kopf-

schmerzen, Schwindel und Übelkeit so stark, dass er schon Selbstmordgedanken hegte. Er bemängelte, dass sich niemand richtig kümmert, „man wird alleine gelassen. Deutsche Behörden spielen das Problem herunter“. Jaeger gab zu bedenken, dass heute, neue technische Windindustrieanlagen gebaut werden, die leistungsintensiver seien wie vor 20 Jahren, aber die Vorgaben aus dem Jahre 1998 stammen: „Das ist schon eine vorsätzliche Körperverletzung.“

Umweltmediziner würden vor einer neuen Volkskrankheit wie Diabetes warnen. „Neue gültige Schutzvorschriften müssen schnellstens auf den Weg gebracht und umgesetzt werden. Ebenso sind neue Messgeräte erforderlich, die auch die tiefen Frequenzen messen und Spitzenwerte nicht einfach ausblenden“, fordert die BI abschließend.

ASV Rotauge

Beide Teiche sind am 1. Mai geöffnet

ABTSTEINACH. Nach der erfreulichen Resonanz zur Saisonöffnung am Karfreitag lädt der Angelsportverein Rotauge aus Unter-Abtsteinach am 1. Mai zur Fete auf seiner Teichanlage an der Straße Richtung Heiligkreuzsteinach, gleich hinter Unter-Abtsteinach, ein. Ab 10 Uhr glüht der Grill, die Getränke sind gekühlt. Parallel läuft das Gästeangeln ab 7 Uhr.

Zum Maifeiertag gibt es für alle Angelfreunde ein besonderes Schmankerl: Beide Teiche stehen zur Verfügung und sind für Hobbyangler geöffnet. Im oberen Teich tummeln sich Forellen. Doch im unteren Teich, im Anschluss an den Parkplatz gelegen, warten unter anderem Zander, Aale und Karpfen auf die Angelhaken. Zur Maifete sind nicht nur Angler willkommen, auch Wandergruppen können einen freien Tag in der Natur genießen. TL